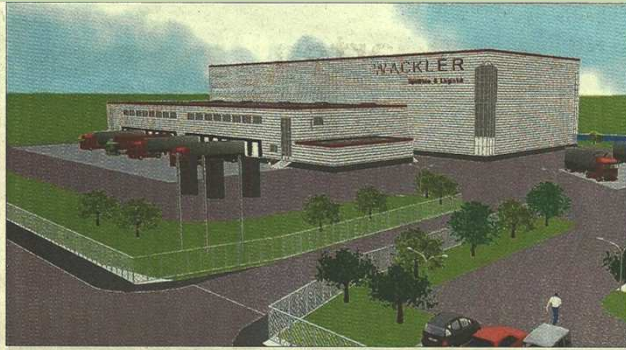


Grünzäsur an der Gemarkungsgrenze Ost

- Ziel: Freihaltung der im Regionalplan ausgewiesenen Grünzäsur zwischen Uhingen und Ebersbach an der Querspange zur B10
- Initiatoren: Christoph Ebersperger und Mitglieder der Zukunftswerkstatt UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT
- Durchführung: Christoph Ebersperger und Mitglieder der Zukunftswerkstatt UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT ab 2007
- Maßnahmen:
 - Einspruch beim Verband Region Stuttgart gegen die Umwandlung einer 3 Hektar großen Fläche als Gewerbegebiet auf Uhinger Gemarkung und gegen den Bau eines Logistikzentrums (Höhe 18 Meter, Länge 200 Meter)
 - Teilnahme an Sitzungen des Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V. (LNV)
 - Eingabe beim Gewässerschutzamt
 - Eingabe beim Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V. (LNV)
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Semesterarbeit von Studenten der Landespflege der Fachhochschule Nürtingen zu Entwicklungsmöglichkeiten und Visionen zum Filsufer
 - Vorschläge im Rahmen des „Landschaftsparks Fils“ zur Schaffung eines Sekundärbiotops mit Auwald, bzw. eines „Altarms“ der Fils als Laichgewässer und Hochwasserschutz

Grünzäsur an der Gemarkungsgrenze Ost



So soll das geplante Logistikzentrum der Spedition Wackler bei der Querspange Nassachtal aussehen. Naturschützer sehen diesen Standort als das kleinste Übel an. FOTO: PRIVAT

BAUVORHABEN / Kontroverse Debatte zu Wackler-Logistikzentrum

Ein hauchdünnes Ja

LNV-Arbeitskreis spricht sich für Platz an Querspange aus

Als kleinstes Übel betrachten die privaten Naturschützer des Landkreises den Standort eines geplanten Logistikzentrums zwischen Uhingen und Ebersbach. Die Alternativen würden ihrer Ansicht nach noch mehr Eingriffe in Umwelt und Natur bedeuten. Der Zustimmung war allerdings eine kontrovers und emotional geführte Diskussion vorausgegangen.

MARGIT HAAS

UHINGEN ■ Eigentlich wollten sich die Mitglieder des Arbeitskreises Göppingen des Landesnaturschutzverbandes (LN) am vergangenen Montag gemeinsam mit Bürgermeister Matthias Wittlinger vor Ort ein Bild über den Standorte eines geplanten Logistikzentrums an der Querspange zwischen Uhingen und Ebersbach machen. Ein heftiges Gemühter verstellte dies indes. Spannungsgeladen war auch die fast zweistündige Diskussion, die sich bei der Beratung der im LNV zusammengeschlossenen privaten Umwelt- und Naturschützer des Landkreises im Uditorium entwickelte. An ihrem Ende stand eine denkbar knappe Zustimmung zu dem von

der Stadt vorgeschlagenen Standort. Zunächst hatte Bürgermeister Matthias Wittlinger ausgeführt, dass aus dem von der Stadt in Auftrag gegebenen Klimagutachten „wirklich alles herausgelesen“ werden könne. Der Rathausschef bedauerte, dass es zweideutig sei. Er habe selbst Versuche mit Rauchpulver am Beginn des Nassachtals angestellt und dabei festgestellt, dass der Wind Richtung Ebersbach ziehe. Die von der Region ausgewiesene Grünzäsur „hat mit Ökologie nichts zu tun“, so Wittlinger, der sie eher für eine Baulücke hält. Der vom Verband Region Stuttgart vorgeschlagene Alternativstandort auf Ebersbacher Gemarkung im Gebiet „Strut“ stellt für Wittlinger einen weitaus größeren Eingriff in Natur und Umwelt dar. Der Bereich müsste neu erschlossen und zudem eine Brücke über den Nassach neu gebaut werden.

Ganz anders sah dies Jörn Rasch, der Klimaexperte des LNV-Arbeitskreises. Er verwies darauf, dass das Klimagutachten ausführe, dass „lokale Winde im Filstal oftmals die Belüftungsfunktion und den Abtransport der Luftschadstoffe übernehmen“ und dass der Gutachter den Raum Uhingen/Ebersbach insgesamt als schlecht durchlüftet einstuft und deshalb Freibereiche eingehalten werden sollten. Auch für Dr. Anton Hegele ist das Gutachten

eindeutig. Er bekräftigte: „Als Umweltschützer müssen wir die Grünzäsur erhalten.“ Widerspruch erhielt er von Ulrich Kilian. „Mit jedem Kilometer, den der Logistikweg ist von gut ausgebauten Verkehrswegen, steigt die CO2-Belastung.“ Hier hakte Wittlinger nach: „Was ist Umweltschutz, nur die Beinträchtigung des Klimas oder auch der Flächenverbrauch und der CO2-Ausstoß?“, so seine Frage.

Christoph Ebensperger von der „Zukunftswerkstatt Umwelt und Landwirtschaft Ebersbach“ hielt dagegen, dass bei der Entscheidung auch an die Aubböden und das Grundwasser zu denken sei. Problematisch sei zudem, dass der Baukörper mit einem Abstand von nur zehn Meter zur Fils hin gebaut werde, die hier aus fachlicher Sicht die doppelte Breite haben müsste. Martina Zeller-Mühleis erinnerte an die Aufgaben des AK. „Der LNV muss beide Standorte aus Umweltaspekten ablehnen.“ „Unter der Berücksichtigung der Eingriffe in die Natur am vori der Region vorgeschlagenen Alternativstandort sehe ich das Klimagutachten nicht mehr als so gravierend an und plädiere deshalb für den Uhinger Standort“, stellte Hartmut Felgner zum Abschluss der Diskussion fest. Diese endete mit einer denkbar knappen Entscheidung von nur einer Stimme Mehrheit für den Standort an der Querspange.



Geeigneter Gewerbestandort oder notwendige Grünzäsur? Die Meinungen zum Gelände zwischen der alten und der neuen B 10 bei Uhingen-West gehen auseinander. Luftbild Go yellow